

Braucht Österreich wieder eine eigenständige Ausbildung für Inklusion und Sonderpädagogik?

*Bezugnehmend auf das Vorhaben im Regierungsprogramm „Einführung einer eigenständigen Lehramtsausbildung für Inklusion und Sonderpädagogik“ begründen wir basierend auf unseren Erfahrungen bei der Entwicklung von Curricula und der Auseinandersetzung mit wissenschaftlicher Literatur zur Professionalisierung, warum wir eine Beibehaltung der aktuell gültigen Pädagog*innenbildung bei gleichzeitiger Setzung flankierender Maßnahmen als zielführender erachten als die Etablierung einer eigenständigen Lehramtsausbildung.*

Die aktuelle Pädagog*innenbildung umfasst alle pädagogischen Berufe und ermöglicht einen auf die jeweilige Altersstufe fokussierten Kompetenzerwerb für die Entwicklungs- und Bildungsbedarfe der Kinder und Jugendlichen. Diese Art der Qualifikation

- stellt die Gleichwertigkeit pädagogischer Berufe sicher;
- fördert die Entwicklung einer professionellen Haltung und das Bewusstsein für die gemeinsame Verantwortung für alle Kinder und Jugendlichen einer Klasse;
- erweitert die Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten im Verlauf des Berufslebens;
- schafft über gemeinsame Ausbildungswege eine Grundlage für die Teamarbeit von Lehrpersonen in der Klasse und im Rahmen der Schulentwicklung.
- ermöglicht den Kompetenztransfer in Bezug auf Individualisierung und Differenzierung über mehrere Lehrbefähigungen hinweg.

Inhaltlich sind in den aktuellen Curricula Diversität und Inklusion für alle Studierenden verpflichtend verankert. Neben den bildungswissenschaftlichen Grundlagen finden sich diese Themen auch mehrheitlich in den fachdidaktischen und schulpraktischen Modulen der Primarstufe sowie zum Teil in den Fachwissenschaften und -didaktiken der Sekundarstufe. Damit sind Basiskompetenzen für den Umgang mit der Unterschiedlichkeit der Schüler*innen in allen pädagogischen Berufen grundgelegt.

Spezielle Kompetenzen für die Arbeit mit Schüler*innen mit Behinderungen werden im Schwerpunkt (Primarstufe) sowie in der Spezialisierung (Sekundarstufe) Inklusive Pädagogik erworben. Diese umfassen Grundlagen von Inklusion, Diversität und Intersektionalität, einen Überblick über alle Förderbereiche sowie eine vertiefte Befassung mit den Förderbereichen Lernen sowie soziale und emotionale Entwicklung.

Somit ist durch die aktuelle Pädagog*innenbildung gewährleistet, dass Schulen in Zukunft auf Lehrpersonen zurückgreifen können, die Wissen und Können zur Gestaltung zieldifferenter Lernumgebungen als auch zur Förderung von Kindern in inklusiven oder segregierten Settings erworben haben. Folgende Weiterentwicklungen erscheinen uns erforderlich:

Um mehr Studierende für den Schwerpunkt bzw. die Spezialisierung Inklusive Pädagogik zu gewinnen, braucht es eine Attraktivierung dieser Qualifikation im Vorfeld der Studienwahl sowie beim Einsatz im Berufsfeld. Im Berufseinstieg bedarf es einer gesicherten Begleitung durch qualifizierte Pädagog*innen.

Um eine vertiefende Auseinandersetzung mit den komplexen Anforderungen im Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen zu gewährleisten, empfehlen wir berufsbegleitende Weiterbildungsangebote für die in Lehrplänen und Lehrplanzusätzen angeführten spezifischen Förderbereiche sowie z.B. für Gebärdensprache, Unterstützte Kommunikation und Umgang mit neurodiversen Kindern. Diese Qualifizierungsstrategie, die sich schon vor der Einführung der neuen Pädagog*innenbildung bewährt hat, kann und sollte schnell wieder aufgegriffen werden.

Mit dem vorliegenden Schreiben und den u.a. weiterführenden Diskussionsbeiträgen, sowohl in der Kurz- als auch in der Langform, plädieren wir für notwendige Entwicklungen innerhalb der bestehenden Strukturen der Aus-, Weiter- und Fortbildung von Lehrpersonen. Mit einem eigenständigen Curriculum würde die gemeinsame Pädagog:innenbildung unterlaufen werden, ohne das Ziel zu erreichen, nämlich mehr Lehrer:innen mit umfassenderen Kompetenzen in den Förderbereichen für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu gewinnen. Die o.g. Maßnahmen erscheinen uns zielführender und ressourcenschonender.

Dr. Ewald Feyerer

Dr. Rainer Grubich

Dr.ⁱⁿ Andrea Holzinger

Dr.ⁱⁿ Irene Moser

Dr.ⁱⁿ Claudia Niedermair

Willfried Prammer, MA

Eva Prammer-Semmler, MA

Dr.ⁱⁿ Theresa Thalhamer

David Wohlhart, BEd

Weiterführende Diskussionsbeiträge:

<https://www.inklusionoesterreich.at/professionalisierung-von-lehrpersonen-im-inklusions-und-sonderpaedagogischen-bereich/>

<https://fzib.at/de/neuigkeiten/professionalisierung-von-lehrpersonen-im-inklusions-und-sonderpaedagogischen-bereich/>